



PRESSEMITTEILUNG

29. Juli 2014

Sparkassen in Baden-Württemberg: Bilanz des ersten Halbjahrs 2014 erfreulich

**Sparkassenpräsident Peter Schneider:
„Sparkassen erfolgreich im Markt –
aber Regulierungsflut verursacht zunehmend Probleme.“**

Über 50 Milliarden Euro Immobilienkredite

Für die 53 Sparkassen in Baden-Württemberg verlief das erste Halbjahr 2014 erfreulich. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen: „In den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 standen erneut Immobilienfinanzierungen im Fokus. Die Kreditsumme für Wohnimmobilien erreichte mit über 50 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert“, so Schneider. In dieser Summe sind alle Kredite enthalten, die private und gewerbliche Kunden zur Finanzierung von Wohnraum bei den Sparkassen aufgenommen haben.

Gleichzeitig konnten die Sparkassen auch auf der Einlagen-Seite starke Zuwächse verzeichnen. Schneider: „Die Einlagen kletterten um 3,9 Milliarden Euro auf die Rekordmarke von 120 Milliarden Euro.“

Die **Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg** betrug zum 30. Juni 2014 rund 173,9 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Vorjahreswert (172,3 Milliarden Euro) ist das ein Plus von 1,6 Milliarden Euro bzw. 0,9 Prozent. Die Sparkassen reduzieren dabei weiter das Interbankengeschäft – diesmal um 3 Milliarden Euro – während das Kundengeschäft weiter gewachsen ist (um 6 Milliarden Euro). Seit 2008 haben die Sparkassen das Interbankengeschäft sogar um 13 Milliarden Euro reduziert.

Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg
(in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni des Vorjahres)

30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013	30. Juni 2014
171,5	169,6	174,0	172,3	173,9
+ 0 2%	- 1,1 %	+ 2,6 %	- 0,9 %	+ 0,9 %

Kundeneinlagen erstmals bei 120 Milliarden Euro

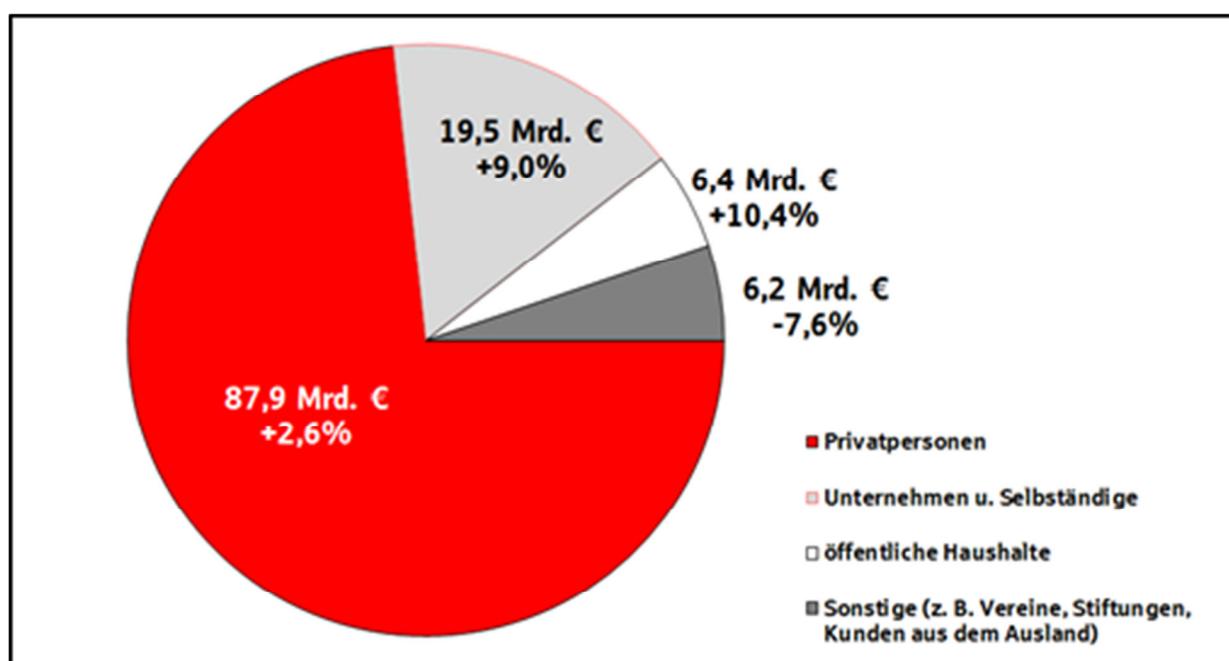
In den vergangenen zwölf Monaten sind die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen deutlich gewachsen – diesmal um rund 3,9 Milliarden Euro (ein Plus von 3,4 Prozent). Zum Stichtag 30. Juni 2014 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 120,0 Milliarden Euro an. Seit dem Höhepunkt der Finanzkrise im Herbst 2008 konnten die Sparkassen ihre Kundeneinlagen um 20 Milliarden Euro und damit um rund ein Fünftel steigern.

Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg (in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni des Vorjahres)

30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013	30. Juni 2014
107,9	110,3	114,6	116,1	120,0
+ 3,2 %	+ 2,2 %	+ 3,9 %	+ 1,3 %	+ 3,4 %

Bei den Privatkunden konnten die Einlagen um 2,2 Milliarden Euro und damit um 2,6 Prozent gesteigert werden; bei den Unternehmenskunden um 1,6 Milliarden Euro und damit sogar um 9,0 Prozent. Schneider: „Einmal mehr spiegelt sich in den hohen Zuwachsraten das Vertrauen in die Sicherheit der Sparkassen. Gleichzeitig zeigt die Steigerung um 9 Prozent auch, dass viele Unternehmen in Baden-Württemberg gut aufgestellt sind. Ihre Geschäfte laufen gut und so steigen ihre Rücklagen.“

Übersicht: So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen (darunter Veränderung gegenüber Juni 2013)



Institutssicherung der Sparkassen zieht Einlagen an

Auffällig ist, dass die Kundeneinlagen von Unternehmen und Selbstständigen seit Ausbruch der Krise 2008 um rund 50 Prozent gestiegen sind. „Dies belegt eindrucksvoll, wie hoch die Institutssicherung gerade auch bei den Unternehmen angesehen wird und welche Sicherheit diese vermittelt“, so Schneider.

Durch die Institutssicherung garantieren die Sparkassen alle Kundengelder in unbegrenzter Höhe. Neben den Geldern der Privatkunden sind auch alle anderen Gelder, zum Beispiel von Unternehmen oder Kommunen, vollständig abgesichert sowie alle anderen Verbindlichkeiten der Sparkassen gegenüber Dritten. „Daher sind wir sehr froh, dass auch die Europäische Union diese besondere Form der Sicherheit anerkennt und auch zukünftig ermöglicht.“

Wertpapierumsatz leicht gestiegen

Auch im ersten Halbjahr 2014 waren die Sparkassenkunden bei Wertpapieren zurückhaltend. Der Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe) ist in den ersten sechs Monaten des Jahres um 456 Millionen Euro auf 7,7 Milliarden Euro gestiegen.

Der Wertpapiernettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) entwickelte sich leicht positiv. Die Kunden kauften bei den Sparkassen Wertpapiere für rund 4,0 Milliarden Euro. Gleichzeitig verkauften sie Papiere im Wert von rund 3,7 Milliarden Euro – die Wertpapierkäufe übertrafen die Verkäufe um rund 240 Millionen Euro.

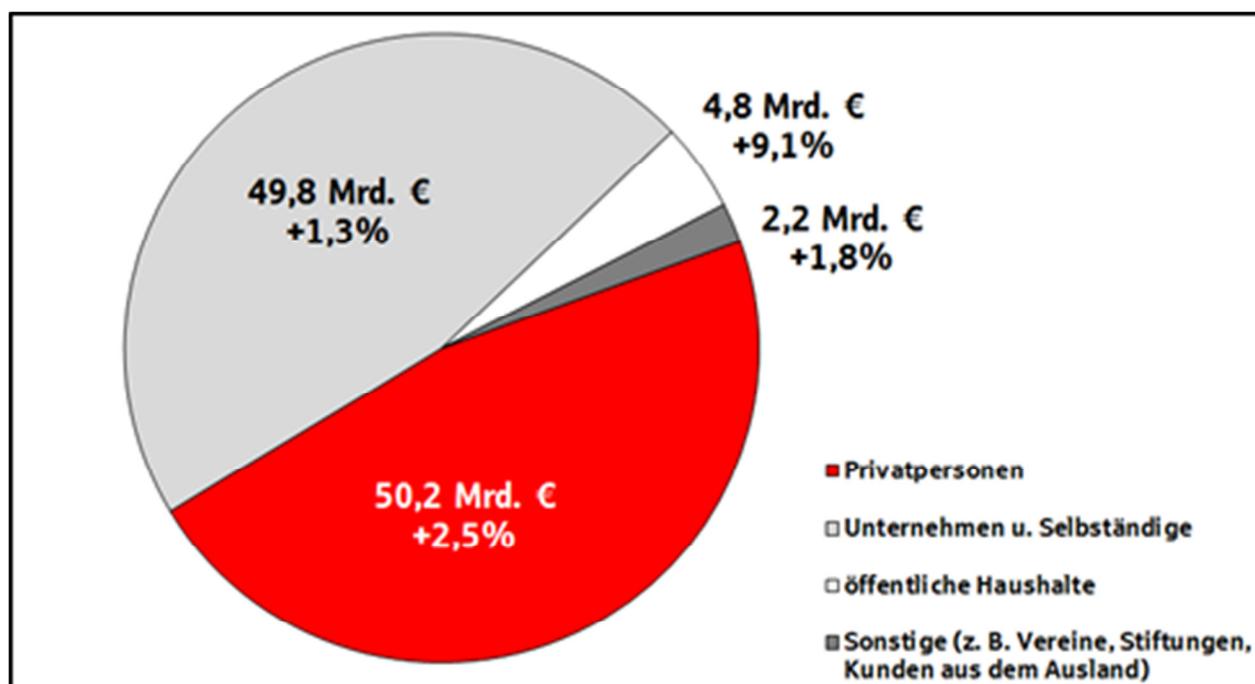
Präsident Schneider: „Wir machen leider die Erfahrung, dass Wertpapier-Beratung immer schwieriger und für die Kunden unattraktiver wird. Die Kunden scheuen den bürokratischen Aufwand, den wir ihnen aufzwingen müssen. Gleichzeitig wird dadurch auch für die Kreditinstitute der betriebswirtschaftliche Spielraum immer enger. Hinzu kommt das zentrale Bafin-Register für alle Berater, das bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu großer Unsicherheit geführt hat.“

Die Bundesregierung hat vereinbart, die Wertpapierberatung und im Besonderen das Beratungsprotokoll noch einmal unter die Lupe zu nehmen. Schneider: „Wir hoffen, dass vor allem auf den Zwang zum Beratungsprotokoll verzichtet wird. Kunden, die viel mit Wertpapieren handeln, sind fast alle ins Internet abgewandert, um dem bürokratischen Monster in der Filiale zu entgehen. Hier muss der mündige Bürger wieder mehr in den Vordergrund auch in der politischen Betrachtung treten.“

Kreditversorgung: Rund 107 Milliarden Euro verliehen

Per 30. Juni 2014 hatten die Sparkassen 107,0 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen erneut gesteigert werden – diesmal um 2,3 Milliarden Euro – das entspricht 2 Prozent. Die Kredite an Privatpersonen sowie die Kredite an Unternehmen halten sich dabei – wie in den vergangenen Jahren – die Waage.

Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen
(darunter Steigerung gegenüber Juni 2013)



Die Kredite an Unternehmen und Selbstständige steigen seit Jahren kontinuierlich an – wenngleich sich das Wachstum verlangsamt hat.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni des Vorjahres)

30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013	30. Juni 2014
45,7	46,5	47,9	49,2	49,8
+ 1,9 %	+ 1,8 %	+ 3,1 %	+ 2,7 %	+ 1,3 %

An **neuen Darlehen** wurden Unternehmen in den ersten Monaten des Jahres 4,7 Milliarden Euro **zugesagt**. Fast genauso viel, nämlich 4,6 Milliarden Euro, wurden im ersten Halbjahr auch tatsächlich ausgezahlt. Schneider: „Beide Zahlen liegen deutlich über dem langjährigen Mittel und zeigen die Dynamik der Sparkassen im Unternehmenskundengeschäft.“

„Die Unternehmen zeigten auch in den vergangenen zwölf Monaten eine überdurchschnittliche Kreditnachfrage“, so Schneider. „Gleichzeitig nehmen sie auch in größerem Umfang Sondertilgungs-Möglichkeiten wahr. Trotzdem steigt der Kreditbestand zum 30. Juni 2014 insgesamt um 600 Millionen Euro (ein Plus von 1,3 Prozent).“

Seit 2005 stiegen die Kredite an Unternehmen und Selbstständige bei den Sparkassen in Baden-Württemberg um über 30 Prozent. Schneider: „Für die Sparkassen in Baden-Württemberg ist die Finanzierung von mittelständischen Unternehmen weiterhin im Fokus. Seit sich mit Ausbruch der Krise im Herbst 2008 die Groß- und Auslandsbanken auf einen Schlag zurückgezogen haben, sind vor allem die Sparkassen eingesprungen und haben Marktanteile dazugewonnen. Jetzt, da die Lage stabiler ist, kommen einige frühere Wettbewerber wieder zurück. Aber wir werden unsere Marktanteile verteidigen und bleiben ein verlässlicher und leistungsstarker Finanzpartner für den baden-württembergischen Mittelstand.“

Immobilienkredite auf Rekordhöhe

Weiter mit großer Dynamik entwickelt sich der Markt für Wohnungsimmobilien. Hier haben die Kredite der Sparkassen zum 30. Juni 2014 erstmals die Marke von 50 Milliarden Euro überschritten.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an für den Wohnungsbau – privat und gewerblich (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni des Vorjahres)

30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013	30. Juni 2014
44,2	45,7	47,1	49,7	51,6
+ 1,9 %	+ 3,5 %	+ 3,0 %	+ 5,6 %	+ 3,7 %

Rund 80 Prozent der Summe von 51,6 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (42,1 Milliarden Euro). Bauträger und andere Immobilien-Unternehmen haben bei den Sparkassen aktuell rund 9,5 Milliarden Euro ausgeliehen.

Die Dynamik im Wohnungsbau wird auch aus den Zusagen deutlich. In den vergangenen zehn Jahren sagten die Sparkassen im Schnitt rund 3,4 Milliarden Euro pro Halbjahr zu. Im ersten Halbjahr 2014 dagegen wurden Zusagen über 4,2 Milliarden Euro – also rund 25 Prozent mehr – vereinbart.

Schneider: „Jeder dritte Euro, der in einer Wohnimmobilie als Kredit steckt, stammt von einer Sparkasse. Dabei sind auch viele Finanzierungen für energetische Modernisierungen in der Summe enthalten.“

Ertragslage

Für das Jahr 2014 erwarten die Sparkassen ein ähnlich gutes Ergebnis wie 2013.

Der **Zinsüberschuss** lag 2013 bei 3,4 Milliarden Euro und der Ordentliche Ertrag bei 1,0 Milliarden Euro. Für 2014 rechnen die Sparkassen mit einem nahezu konstanten Zinsüberschuss. Der Ordentliche Ertrag wird ebenfalls stabil vorhergesagt.

Präsident Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Sparkassen in Baden-Württemberg bislang ordentlich durch die Niedrigzinsphase gekommen sind.“

Der **Ordentliche Aufwand** hatte sich bereits 2013 leicht erhöht – auf 2,6 Milliarden Euro. Hier wird auch 2014 mit einem leichten Anstieg gerechnet. Dies liegt vor allem an den Personalausgaben. Die Zahl der Beschäftigten der 53 Sparkassen ist seit Jahren konstant bei rund 36.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Daher wirken sich Gehaltssteigerungen direkt auf den Ordentlichen Aufwand aus.

2013 erzielten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,8 Milliarden Euro.

Schneider: „Da die Sparkassen nur sehr moderate Kreditabschreibungen erwarten, rechnen wir insgesamt mit einem Jahresergebnis auf Vorjahresniveau.“ 2013 standen am Ende rund 800 Millionen Euro verfügbarer Gewinn, der den Rücklagen der Sparkassen zugeführt wurde.

Steuern: Rekordsumme gezahlt

Auf das Ergebnis 2013 haben die Sparkassen im ersten Halbjahr 2014 rund 549 Millionen Euro Steuern gezahlt. Das ist ein neuer Spitzenwert.

Dabei zeigt sich einmal mehr die Stärke von regionalen Kreditinstituten: „Statt nach Frankfurt oder an irgendeinen anderen Ort auf der Welt kommen die Steuern der Sparkassen den Kommunen in Baden-Württemberg direkt zu Gute“, so Schneider.

Übersicht: Wie viel Steuern zahlen die Sparkassen in Baden-Württemberg? *in Millionen Euro*

2009	2010	2011	2012	2013
336	411	453	476	549

Regulatorische Anforderungen: Wir brauchen eine differenzierte Betrachtung

Mit Sorgen blicken die Sparkassen auf die ständig zunehmenden regulatorischen Anforderungen. „Bei der Ausgestaltung der Europäischen Bankenunion zeigt sich immer mehr, dass in Brüssel zu wenig zwischen den einzelnen Bankengruppen differenziert wird“, so Präsident Schneider. „An vielen Stellen sollen die kleinen Regionalbanken genauso wie die großen Bankkonzerne behandelt werden. Dabei werden Sparkassen und Volksbanken auch in Zukunft nur für sie überschaubare Risiken eingehen – trotzdem sollen für sie die gleichen Regeln gelten wie für Konzerne.“

Der Europäische Abwicklungsfonds für Banken

Obwohl die Sparkassen durch die Institutssicherung abgesichert sind, sollen auch sie für den Abwicklungsfonds zahlen. Nach der Vorstellung der EU-Kommission sollen alle Kreditinstitute in den Fonds einzahlen, auch wenn sie ihn aufgrund der Institutssicherung nie in Anspruch nehmen werden.

Der Landtag von Baden-Württemberg hat Anfang des Jahres mit den Stimmen aller Fraktionen eine Resolution verfasst, dass die Regionalbanken vom Abwicklungsfonds ausgenommen werden. Präsident Schneider: „Darüber sind wir sehr froh und hoffen, dass sich auch das Europäische Parlament dieser Auffassung anschließen wird. Wir brauchen bei allen europäischen und deutschen Regulierungsvorhaben mehr Differenzierung. Man kann nicht die internationalen Großbanken mit den kleinen Regionalbanken über einen Kamm scheren. Dazu sind die Geschäftsmodelle und die Risiken einfach viel zu unterschiedlich.“

Die Standards der Europäischen Bankenaufsicht der EZB

Eigentlich ist die EZB-Aufsicht in erster Linie für die größten, systemrelevanten Institute in Europa zuständig. Aber nachdem sie auch die Vorgaben für die nationalen Aufseher aufstellt, zeichnet sich ab, dass die von ihr festgelegten Aufsichtsstandards, die für internationale Bankkonzerne entwickelt wurden, nun schleichend von Bafin und Bundesbank auch auf die kleineren und mittelgroßen Institute übertragen werden.

„Dagegen wehren wir uns, weil die Risikostruktur von Sparkassen viel überschaubarer ist“, so Schneider. „Die EZB fragt viel mehr Parameter ab, die nicht auf Knopfdruck verfügbar sind, sondern erst aufwändig erfasst werden müssen. Daher schlagen sich diese Änderungen sofort bei den IT- und Personalkosten der Sparkassen nieder. Ideen der EZB, wie ein Stresstest für alle Banken und Sparkassen, würden zu einer Kostenlawine führen.“

Aber die EU mischt sich nicht nur über die Bankenunion ein, sondern sie macht auch konkrete Produktvorschläge – wie das EU-Sparbuch. Dabei plant die EU-Kommission ein Sparbuch, das alle 500 Millionen EU-Bürgern angeboten werden soll. Die Zinsen sollen staatlich subventioniert werden und mit den Einlagen Kredite an Unternehmen finanziert werden. „Ein unglaublicher Vorschlag“, so Schneider. „Während die EZB mit ihrer Währungspolitik die Lust am Sparen einschläfert, kommt die Kommission mit einem Subventionsvorschlag, den sie bei jedem Mitgliedsland sofort als nicht EU-konform geißeln würde.“

Rund 4.000 Auszubildende in der Sparkassen-Finanzgruppe

2013 haben rund 1.200 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer der 53 Sparkassen in Baden-Württemberg begonnen. Auch 2014 werden wieder rund 1.200 Auszubildende ihren Start in die Berufswelt bei einer Sparkasse beginnen.

Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell über 3.000 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt konstant bei 11 Prozent. Verglichen mit den Genossenschaftsbanken (bundesweite Ausbildungsquote 8,1 Prozent) und den privaten Banken (bundesweite Ausbildungsquote 6,2 Prozent) nehmen die Sparkassen weiterhin den Spitzenplatz in der Finanzwirtschaft ein.

Hinzu kommen über 850 Azubis in den baden-württembergischen Verbundunternehmen – der Landesbank Baden-Württemberg, der LBS Landesbausparkasse und der SV Sparkassenversicherung. Insgesamt werden in der Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg zurzeit also rund 4.000 junge Menschen ausgebildet.

Schneider: „Mit dem starken Fokus auf die Ausbildung bereiten sich die Sparkassen auch auf den demografischen Wandel vor. Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft die Nase vorn haben. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

Neue Sparkassenakademie hervorragend gestartet

Um auch in Zukunft die hohen Qualitätsstandards der Ausbildung und vor allem auch der Weiterbildung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu sichern, hat der Sparkassenverband in Stuttgart am Pariser Platz für rund 85 Millionen Euro eine neue Sparkassenakademie gebaut. Es ist die modernste Sparkassenakademie Deutschlands – mit 30 Schulungsräumen, einem Kongresszentrum, einer Kindertageseinrichtung und rund 150 Appartements.

Die neue Akademie ist seit Anfang April 2014 in Betrieb und wird seitdem sehr gut angenommen. Die Appartements sind fast durchgehend ausgebucht und auch die externe Nachfrage für Tagungen ist – obwohl die Akquise noch gar nicht gestartet ist – bereits sehr hoch.

„Es zeichnet sich bereits heute ab, dass die neue Akademie eine Erfolgsgeschichte wird“, so Schneider. „Die Rückmeldungen der Referenten und Teilnehmer sind sehr positiv. Fast 90 Prozent der Teilnehmer kommen mit der Bahn und wir haben schon viele Übernachtungsgäste in die Stuttgarter Hotels weitervermittelt, da der eigene Hoteltrakt ausgebucht war.“

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de